



Jahresbericht 2010

TRAKTANDEN

3. Mitgliederversammlung vom 30. Mai 2011

18.30 Uhr formeller Teil

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der MV vom 29. April 2010
4. Jahresbericht 2010; Genehmigung
5. Jahresrechnung 2010; Genehmigung
6. Bericht der Revisionsstelle
7. Budget 2011; Genehmigung
8. Verabschiedungen und Wahlen
9. Anträge
10. Verschiedenes

Nach dem formellen Teil laden wir Sie gerne zu einem Apéro ein.

19.30 Uhr öffentlicher Teil

Was braucht es für ein «gutes Sterben»?



Referat von Prof. Dr. phil. Karin Wilkening

anschliessend

Podiumsdiskussion mit regionalen Fachpersonen

Teilnehmende

Annemarie Baggenstoos, Leitung Pflege Pflegezentrum Baar

Cuony Ann, Sterbebegleiterin Hospiz Zug

Maria Gasser, Leiterin Fachdienste, Spitex Zug

Christa Rösli, Hausärztin FMH, Walchwil

Vroni Stähli, reformierte Pfarrerin, Baar

Karin Wilkening, Professorin, Fachhochschule Braunschweig (D)

Christoph Schmid, Theologe und Gerontologe, Steinhausen (Gesprächsleitung)

Jahresbericht aus dem Präsidium

Im Herbst trug ich all meine Sorgen zusammen und vergrub sie in meinem Garten. Und als der April zurückkehrte und der Frühling kam, sich mit der Erde zu vermählen, da sprossen in meinem Garten Blumen, so schön wie keine anderen. Und meine Nachbarn kamen, sie zu bestaunen, und alle sagten zu mir: «Wenn es wieder Herbst wird, zur Aussaatzeit, willst du uns da nicht Samen von diesen Blumen geben, dass sie auch in unseren Gärten wachsen mögen?»»

Khalil Gibran – Der Traum des Propheten



Rückblickend auf das Jahr 2010 können wir sagen, dass viele Samen gepflanzt worden sind. Nach der Gründung des Vereins Palliativ Zug Ende September 2008 und des Aufbaus der Geschäftsstelle wurden 2010 die strategischen und operativen Ziele ausgearbeitet und in Angriff genommen.

Nach dem Startschuss an der Entscheidungsträgerkonferenz ETK im November 2009 galt es, die Arbeiten für das Projekt Palliative Care im Kanton Zug an die Hand zu nehmen. Dank guter Vorbereitung und kompetenter Führung durch unsere Geschäftsstellenleiterin Birgit Hermes kam diese Arbeit zügig voran. In der Projektgruppe waren VertreterInnen aus dem Vorstand des Vereins Palliativ Zug, der Spitex, den Spitälern und deren Sozialdienste, der Seelsorge, der Krebsliga Zug, den Alters- und Pflegeheimen sowie der Sozialvorsteherkonferenz. Es wurden die Ist-Situation mit den Bedürfnissen von

Betroffenen, Anbietern von Dienstleistungen, bestehende Angebote und Schnittstellen erfasst, gleichzeitig Versorgungslücken aufgezeichnet und erste Ideen zu lückenschliessenden Massnahmen skizziert. Sehr hilfreich für uns Beteiligte waren die Besuche bei spezialisierten Institutionen, nämlich der seit 1991 bestehenden Palliativstation des Kantonsspitals St. Gallen, des Palliativzentrums Affoltern am Albis am Tag vor dessen Eröffnung und des Betagtenzentrums Eichhof Luzern. Während im Kompetenzzentrum Affoltern ein spezialisiertes Team bei den Patientinnen und Patienten die nötigen Palliative Care-Einstellungen vornimmt, mit dem Ziel der Rückverlegung der Menschen ins häusliche Milieu, werden im Betagtenzentrum Eichhof Luzern die Patienten primär bis zum Ende des Lebens begleitet (stationäres Hospiz).

Am 23. Juni 2010 wurden die Vertreter der in Palliative Care aktiven Institutionen von der Gesundheitsdirektion des Kantons Zug und vom Verein Palliativ Zug zur Entscheidungsträgerkonferenz ETK eingeladen. Der erste Zwischenbericht zum Projekt Palliative Care im Kanton Zug konnte vorgestellt werden. Dieser wurde abgenommen und als Grundlage für die Fortsetzung der Arbeit in Teilprojekten anerkannt. Für den Fortgang und den Stand der Projektarbeit verweisen wir gerne auf den Bericht aus der Geschäftsstelle.

Im Jahr 2010 hatten wir vier Vorstands- und acht Ausschuss-Sitzungen, an welchen schwerpunktmässig folgende Themen besprochen und bearbeitet worden sind:

- Projekt Palliative Care Kanton Zug: Analyse Ist-Situation, Schnittstellen und Bedürfnisse; Vorbereitung des Zwischenberichts und Empfehlungen für die ETK.
- Krebsstrategie Kanton Zug 2010–2015: messbare Ziele zu Palliative Care im Kanton Zug wurden formuliert, im Bericht Krebsstrategie Kanton Zug publiziert und anlässlich der Gesundheitstage vom 16.–18. April 2010 präsentiert.
- Gesundheitstage Kanton Zug: Vorbereitung der Standpräsentation, Teilnahme an den Gesundheitstagen.
- Broschüre «Unheilbar krank – und jetzt»: Gestaltung der Informationsseite zu Palliativ Zug, Verteilung an interessierte Institutionen und Personen.
- Weiterbildung «Mit Klängen in Berührung kommen» mit Maximilian Regli und Thomas Hari Würmli, www.schwingendeklangwelt.ch
- Nationale Palliative Care Tagung vom 1./2. Dezember 2010 in Biel: Standpräsentation in Kooperation mit Palliative Zentralschweiz und Teilnahme an der Tagung.
- Mitarbeit und Vernehmlassung der nationalen Leitlinien Palliative Care.

Anlässlich der Mitgliederversammlung vom 29. April 2010 mussten wir uns von zwei Vorstandsmitgliedern verabschieden: Anna Kern als Vertreterin der Gesundheitsdirektion Kanton Zug und Madeleine Bühler als Leiterin Pflege und Therapien Zuger Kantonsspital. Sie haben sich bei den Vorarbeiten zur Vereinsgründung und anschliessend im Vorstand sehr engagiert. Dafür danken wir herzlich und wünschen für die Zukunft alles Gute.

Netzwerkarbeit bedeutet immer auch Beziehungspflege, speziell beim Aufbau eines jungen Vereins. Diese Netzwerkarbeit pflegten wir aktiv sowohl innerhalb des Vorstandes als auch ausserhalb. Speziell erwähnen möchten wir an dieser Stelle die guten Kontakte zur Spitexorganisation, zur Krebsliga, zum Gesundheitsamt, zu den Mitgliedern der ETK, zur Gesundheitsdirektion des Kantons Zug und Herrn Regierungsrat Joachim Eder.

Dank

«Die Freundschaft ist ein Kapital, von dem die Zinsen niemals verloren gehen.»
Johann Georg Hamann

Sie als Vereinsmitglieder sind unserer Organisation freundschaftlich verbunden. Sie zeigen uns damit, dass Sie unsere Arbeit schätzen und die Idee Palliative Care im Kt. Zug fördern, sodass diese anfangen kann, Früchte zu tragen. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Ein spezieller Dank gebührt

- allen Vereinsmitgliedern für die Treue und Werbung für unseren Verein
- Spitex Kanton Zug für die Büro-nachbarschaftliche Zusammenarbeit
- der Gesundheitsdirektion des Kantons Zug, namentlich Regierungsrat Joachim Eder, für die ideelle und finanzielle Unterstützung

und Spenderinnen und Spendern für die finanzielle Unterstützung. Ohne Sie wäre die Realisierung unserer Vereinsidee nicht möglich.

Eva Birrer-Gedeon
Präsidentin

Im Dezember 2010 mussten wir leider zur Kenntnis nehmen, dass unsere Präsidentin, Frau Eva Birrer-Gedeon, ihre Tätigkeit in unserem Verein aus gesundheitlichen Gründen delegieren musste. Ich danke ihr sehr herzlich für ihr ausserordentlich engagiertes Wirken im Rahmen der Vorarbeiten der Vereinsgründung und in diesem noch jungen Verein. Aufrichtigen Dank auch der Geschäftsstellenleiterin, Frau Birgit Hermes, sowie meinen Kollegen im Ausschuss des Vorstandes, Herrn Christoph Schmid und Herrn Felix Lienert. Allen, die im Vorstand und in den Arbeitsgruppen vorwiegend ‚benevol‘ aktiv waren, sind wir zu grossem Dank verpflichtet.

Christa Rösli
Vizepräsidentin



Palliative Care bekommt schweizweit ein Gesicht

Vor Jahresfrist wurde vom «Dialog Nationale Gesundheitspolitik», einer ständigen Plattform von Bund und Kantonen unter dem Vorsitz von Bundesrat Didier Burkhalter und dem Präsidenten der Gesundheitsdirektorenkonferenz, Staatsrat Pierre-Yves Maillard, die Nationale Strategie Palliative Care 2010–2012 beschlossen. Das Hauptziel der nationalen Strategie besteht darin, allen schwerkranken und sterbenden Menschen in der Schweiz eine ihrer Situation angepasste Palliative Care zukommen zu lassen, sodass sie auch am Lebensende über ein hohes Mass an Lebensqualität verfügen.

Als erster Schritt wurden inzwischen in einem intensiven Prozess unter Mitwirkung von über 100 Organisationen und Institutionen die nationalen Leitlinien erarbeitet. Insgesamt sieben Leitlinien legen fest, wann Palliative Care beginnt, was sie alles beinhaltet und wer sie erbringt. Damit verfügen wir schweizweit über eine verbindliche Grundlage und Orientierung, um Palliative Care in den Kantonen umzusetzen.

Palliative Care soll allen Menschen mit unheilbaren und chronisch fortschreitenden Krankheiten zugute kommen, unabhängig davon, ob sie ihre letzte Lebensphase zu Hause, in einem Heim oder im Spital verbringen. Neu zu schaffende mobile Palliative Care Teams werden die reguläre Behandlung und Betreuung der stationären (Heime) oder ambulanten Grundversorgung (Spitex) situativ unterstützen. Dadurch soll verhindert werden, dass Menschen am Lebensende kurzfristig und/oder überstürzt in ein Spital verlegt werden (müssen). Für Menschen mit schweren fortschreitenden Krankheiten werden zudem spezifische Palliativstationen in Spitälern und/oder Hospize zur Verfügung stehen.



In verschiedenen Teilprojekten werden diese Angebote näher konzipiert, und die dazu notwendigen Finanzierungsvarianten diskutiert und festgelegt. Weitere wichtige Themen der Umsetzung sind die Förderung der Aus- und Weiterbildung in Palliative Care, die Forschungsaktivitäten und eine weiterhin notwendige Bemühung zur Information der Schweizer Bevölkerung. Dieses letzte Anliegen nimmt Palliativ Zug gezielt durch die neu geschaffene Informations- und Beratungsstelle wahr.

Weitere Informationen zur Nationalen Strategie Palliative Care sind zu finden auf der Website: www.bag.admin.ch/palliativecare.ch

Christoph Schmid
Vorstandsmitglied

Jahresbericht aus der Geschäftsstelle

Öffentlichkeitsarbeit

In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des Kantons Zug wurde der Pfeiler «Palliative Care etablieren» innerhalb der kantonalen Krebsstrategie erarbeitet und an den Gesundheitstagen 2010 vorgestellt. Diese Ziele nehmen Einfluss auf das operative Tagesgeschäft der Geschäftsstelle Palliativ Zug. Weitere Informationen zu diesen Zielen finden Sie auf unserer Website unter der Rubrik «Informationsbroschüren».

Anlässlich dieser Gesundheitstage hatte Palliativ Zug die Möglichkeit mit einem Stand präsent zu sein und die Bevölkerung mit Gesprächen und Broschüren zu informieren. Der Stand konnte in Kooperation mit der Spitex Kanton Zug realisiert werden. Zusätzlich zur neuen Broschüre «Unheilbar krank – und jetzt?» wurde die Öffentlichkeit durch verschiedene Zeitungsartikel auf die neu eröffnete Geschäftsstelle und Palliative Care aufmerksam gemacht. Aufgrund der jüngsten Sektionsgründung Palliative Zentralschweiz bietet sich für den kantonalen Verein Palliativ Zug auch eine Plattform an, für übergreifende Vernetzung und Zusammenarbeit in der Zentralschweiz.

Projekt Palliative Care Kanton Zug

Das Projekt, welches sich an der Nationalen Strategie Palliative Care 2010–2012 orientiert, tastete sich ab Januar 2010 mit einer breit abgestützten Arbeitsgruppe, unter der Leitung der Geschäftsstelle Palliativ Zug, an die Analyse des Bedarfs von palliativer Versorgung heran. Das Resultat war ein Zwischenbericht zuhanden der Entscheidungsträgerkonferenz vom 23. Juni 2010. Der Zwischenbericht dokumentierte in einem ersten Schritt die Versorgungslücken und Optimierungspotentiale der unterschiedlichen Versorgungsbereiche des Kantons Zug. In einem zweiten Schritt wurde ab September 2010 die Projektarbeit auf drei Teilprojekte aufgeteilt, um fachbereichsnah Massnahmen zur Schliessung der Versorgungslücken zu erarbeiten. Die Teilprojekte gliedern sich in der Zuständigkeit wie folgt auf:

- «Teilprojekt **Ambulante Versorgung**»: Leitung Spitex Kanton Zug
- «Teilprojekt **Stationäre Versorgung**»: Leitung Zuger Kantonsspital
- «Teilprojekt **Öffentlichkeitsarbeit**»: Leitung Palliativ Zug.

Der Schlussbericht der ersten Projektphase wird Mitte 2011 vorliegen und dient als Grundlage für die nächsten Schritte im Projekt, der Realisierungs- und Umsetzungsphase.

Dankeschön

An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Projektmitgliedern und weiteren Beteiligten für die intensive und wertvolle Mitarbeit im Projekt Palliative Care Kanton Zug.

Birgit Hermes
Leiterin Geschäftsstelle



Die letzte weisse Palliative-Care-Stelle der Schweiz bekommt einen Pinselstrich: Palliative Zentralschweiz

Als letzte Region der Schweiz, die bis anhin nicht dem Dachverband **palliative ch** angeschlossen war, wurde am 19. Oktober 2010 **palliative zentralschweiz** (UR, SZ, OW, NW, LU, ZG) als 14. Sektion gegründet und am 1. Dezember 2010 im Rahmen der Jahresversammlung in Biel als Sektion aufgenommen. Die Bedeutung dieses Schrittes scheint von nicht allzu grosser Bedeutung zu sein, ist es aber doch, auch wenn die Pfähle noch nicht gesetzt sind, auch wenn noch eine grosse Arbeit, vor allem im Sinne von regionaler Vernetzung von Strukturen, die am Aufbauen oder eben gerade im Entstehen sind, zu leisten ist, auch wenn die Guidelines von Grund auf erarbeitet werden müssen. Die Referentin bei der Gründungsfeier in Schwyz, Frau Cornelia Knipping, konnte mit grosser Empathie den Sinn der Palliative Care gerade in der heutigen Zeit aufdecken. Sie verstand, jedem der Anwesenden die Notwendigkeit der gezielten, verbesserten Betreuung von Schwerstkranken und Sterbenden in der Jetztzeit klar darzulegen, auf die Bedürfnisse dieser Mitmenschen hinzuweisen und zwar nicht nur auf die medizinischen Bedürfnisse, sondern mit genau so grosser Bedeutung auch auf die spirituellen, pflegerischen, psychischen und sozialen Bedürfnisse.

Als Argumente für die Gründung dieser Sektion kann ich zwei wichtige Elemente anführen:

1. Die Vernetzung mit **palliative ch** hat zunehmend eine politische und damit natürlich auch eine organisatorische und finanzielle Bedeutung, zumal zurzeit die «Nationale Strategie Palliative Care 2010–2012» ausgearbeitet wird. Die Federführung dieser Strategie liegt vor allem in den Händen von **palliative ch**, aber auch der GDK (Gesundheitsdirektorenkonferenz) und des BAG (Bundesamt für Gesundheit). Um in dieser Hinsicht in der Zentralschweiz am Ball zu bleiben, ist es unabdinglich als Verein Mitglied von **palliative ch** zu werden. Eine Mitgliedschaft von kleinen Kantonen ist nicht möglich, es existieren nur Sektionen und so ist es auch sinnvoll, die Zentralschweiz aufgrund der Nähe, der ähnlichen Interessenlage und einer bis anhin im Gesundheitssektor schon teilweise gelebten Zusammenarbeit in eine Sektion zusammenzuschliessen.
2. Mit den kleinen Kantonen ist es nicht sinnvoll in jedem dieser Kantone alle notwendigen Strukturen zu schaffen (wenigstens anfänglich), die zur Betreuung von Schwerstkranken und auch Sterbenden eine Notwendigkeit darstellen. Ich denke hier vor allem an Palliativ-Stationen und MPCT (mobiles Palliative Care Team). Nach und nach kann man aufgrund der Bedürfnisse unter Umständen weitere Stellen schaffen. Es macht auch wenig Sinn, Zentren aufzubauen, die danach nicht oder nur wenig genutzt werden, zumal heute noch in Palliative Care ausgebildetes Personal (Ärzte, Pflegepersonen, Psychologen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten) weitgehend fehlt. Ich meine, dass man eine bestmögliche interkantonale – also eben zentralschweizerische – Vernetzung anstreben sollte. Die kantonalen Vereine (wie Palliativ Zug) sind unabkömmlich, denn die lokalen, kantonalen und kommunalen Vernetzungen (z. B. Hospiz Zug, Spitex Zug, Sozialamt, Pfarrämter... Spitäler, Alters- und Pflegeheime) sind Voraussetzung für eine gute Arbeit.

Ich bin überzeugt, dass mit der Gründung von **palliative zentralschweiz** ein wichtiger Meilenstein für die palliative Betreuung in der Zentralschweiz gesetzt wurde. Und ich bin ebenso überzeugt, dass diese Sektion mit dem derzeitigen Präsidenten Dr. med. Urs Gössi, Schwyz eine gute Arbeit leisten wird, unter der Voraussetzung, dass man in jedem Kanton sich bemüht, ein ganz klein wenig über die kantonalen Grenzen hinaus zu denken, was bedeutet sein Augenmerk nicht nur auf das Image des Kantons, sondern vor allem auf die Bedürfnisse der Schwerstkranken und Sterbenden zu richten.

Alois Birbaumer
Vorstandsmitglied

Mitglieder 2010

Mitgliedschaft	2010	2009	Zuwachs
Einzelmitglieder	91	81	12.3%
Familienmitglieder	13	14	-7.1%
Institutionen	23	20	15.0%
Gönner	4	2	100.0%
	131	117	12.0%

Erfolgsrechnung per 31.12.2010

(Geschäftsjahr: 01.01.10 – 31.12.10)

Aufwand		Erträge	
Betriebsaufwendungen		Erträge	
Personalaufwand	54'700.60	Mitgliederbeiträge	12'334.15
Mieten	6'720.00	Zins- und Werterträge	150.50
Drucksachen	2'316.90		
Telefon und Porti	292.00	Beiträge und Subventionen	
Werbung/PR	2'478.60	Spenden	23'874.00
GV und Veranstaltungen	5'026.65	Beiträge Kanton	10'000.00
Verwaltungsaufwand	9'690.10	Projektbeiträge Dritte	15'000.00
Übriger Betriebsaufwand	2'204.15		
Total Betriebsaufwendungen	83'429.00		
Total Aufwand	83'429.00	Total Erträge	61'358.65
Cash Flow	-22'070.35		
Zuweisung an Fonds	10'000.00		
Entnahme von Fonds	-25'880.00		
Gewinn	-6'190.35		

Bilanz per 31.12.2010

(Geschäftsjahr: 01.01.10 – 31.12.10)

Aktiven		Passiven	
Umlaufvermögen	97'223	Fremdkapital	51
Liquide Mittel	91'454	Kreditoren	51
Forderungen	5'387	Transitorische Passiven	0
Transitorische Aktiven	382		
		Fonds	9'120
Anlagevermögen	0	Vereinskapital	88'051
Mobilien	0	Eigenkapital	94'242
		Verlust	-6'190
Total Aktiven	97'223	Total Passiven	97'223

Spenden 2010

Ohne finanzielle Unterstützung könnte unser noch junger Verein nicht existieren.
Im vergangenen Jahr haben uns mit einer Spende unterstützt:

Gemeinde Oberägeri	5'829.75
Vereinigung der katholischen Kirchgemeinden Kt. Zug VKKZ	5'000.00
Missione cattolica italiana Zug	520.95
Genevève Court	150.00
Pfarramt Menzingen	268.30
Pfarramt St. Michael Zug	1'272.25
Pfarramt Cham	2'332.75
Frauenkontakt Risch	2'500.00
H. u P. Bender-Stiftung	1'000.00
Nicht namentlich genannt werden wollende	5'000.00
	23'874.00

Beiträge an das Projekt Palliative Care

Gemeinde Cham	1'000.00
Lungenliga Luzern-Zug	2'500.00
Gemeinde Zug	1'000.00
Gemeinde Baar	1'500.00
Gemeinde Oberägeri	1'500.00
Hürliman Wyss Stiftung	2'000.00
Katholische Kirchgemeinde Zug	2'500.00
Evangelisch reformierte Kirchgemeinde Zug	3'000.00
	15'000.00

Revisionsbericht 2010

Hansjörg Keller
Rebbergstrasse 6
8915 Hausen am Albis

Hausen am Albis, 03. März 2011

Palliativ Care Zug - Revisionsbericht für das Geschäftsjahr 2010 zuhanden der Mitgliederversammlung vom 30.05.2011

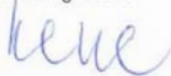
In meiner Eigenschaft als Rechnungsrevisor des Vereins Palliativ Care Zug habe ich auftragsgemäss die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz per 31.12.2010 und Erfolgsrechnung vom 1.1.2010 – 31.12.2010) geprüft.

Für die Rechnungsführung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen.

Ich prüfte die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Stichproben sowie einzelne Konti detailliert und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes und bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine ausreichende Grundlage für mein Urteil bildet.

Aufgrund der Prüfungsergebnisse beantrage ich der Mitgliederversammlung die Jahresrechnung 2010 in der vorliegenden Form zu genehmigen und den Verantwortlichen Entlastung zu erteilen.

Rechnungsrevisor



Hansjörg Keller

Unsere Vorstandsmitglieder

Präsidentin

Eva Birrer-Gedeon, Hünenberg

Vizepräsidentin

Christa Rösli, Hausärztin, Oberwil

Finanzen

Felix Lienert, Consulting, Hünenberg

Aktuarin

Birgit Hermes, Geschäftsstelle Palliativ Zug

Weitere Vorstandsmitglieder

Annemarie Baggenstos, Leitung Pflege, Pflegezentrum Baar

Jürg Bärtschi, Facharzt Anästhesie, Allenwinden (Austritt per 31.08.2010)

Alois Birbaumer, Präsident Hospiz Zug

Madeleine Bühler-Steinegger, PDL, Zuger Kantonsspital (Austritt per 29.04.2010)

Teresa De Zulueta, Onkologin, Zuger Kantonsspital

Franz-Xaver Herger, Seelsorger, Zuger Kantonsspital

Anna Kern, Aktuarin, Gesundheitsdirektion Zug (Austritt per 29.04.2010)

Brigitte Leroy-Wymann, Pro Senectute Zug (Austritt per 30.09.2010)

Christoph Schmid, Theologe, Gerontologe mit Schwerpunkt Palliative Care, Steinhausen

Verena Schwerzmann, Psychotherapeutin, Zug

Rebekka Toniolo Schmid, Leiterin Beratungsstelle Krebsliga Zug

Marianne Weber, Gemeinderätin und Sozialvorsteherin, Oberägeri (Austritt per 31.12.2010)

Elisabeth Wismer, Spitex Kanton Zug

Revisor

Hansjörg Keller, Hausen am Albis

Fotos im Jahresbericht

Margrit Gedeon, Hochdorf

Verein Palliativ Zug
6300 Zug
www.palliativ-zug.ch

Informations- und Beratungsstelle
Palliativ Zug
Neuhofstrasse 21
6340 Baar
Tel. 041 729 29 20
info@palliativ-zug.ch

Spenden:

Zuger Kantonalbank, Postfach 1158, 6301 Zug,
80-192-9
IBAN CH30 0078 7007 7114 0760 2